

## ***Der ‚Cercle Français Kassel‘ als Forschungsgegenstand***

Im Leben ist es oft der Zufall, der Menschen zusammenführt, ihr Interesse an Neuem weckt und daraus Freundschaften entstehen lässt. So war es auch der Zufall, der mich mit dem Cercle Français zusammenbrachte. Zunächst weckte diese deutsch-französische Gesellschaft durch ihre sehr frühe Gründung im Jahr 1949 mein Interesse als Forschungsgegenstand. Als Studierende der Romanistik an der Universität Kassel war ich auf der Suche nach Initiativen zivilgesellschaftlichen Engagements im Bereich der deutsch-französischen Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg in Nordhessen. Aus dem Seminar „Die USA, Frankreich und die deutsche Frage 1940 – 1963“, angeboten von Prof. Dr. Dietmar Hüser, Lehrstuhl Geschichte Westeuropa, interessierte mich spontan die Frage nach deutsch-französischen Transfers und Netzen der 1950er Jahre. Hatte es so kurz nach dem Zweiten Weltkrieg private, also nicht-staatliche deutsch-französische Initiativen in Nordhessen gegeben? Ich wusste es zu diesem Zeitpunkt nicht, war aber fest entschlossen, der Frage nachzugehen.

Dies war der erste Teil des Zufalls, der zweite war ein Mittagessen mit meiner Kollegin Marie-Pascale Devignon-Tripp einige Tage nachdem ich mich für das genannte Seminar eingeschrieben hatte. Wir plauderten über dies und das und eher spontan kam mir der Gedanke, meiner französischen Kollegin die Frage nach eben diesen Initiativen zu stellen. « *Bien sûr qu’il existait des initiatives franco-allemandes dans les années 1950, le Cercle Français en est une, et il existe toujours.* » War ihre Antwort. Wunderbar, dachte ich, da war er, der Ansatz für meine Forschungen.

Knappe zwei Jahre lang beschäftigte ich mich mit Nachforschungen zu diesem Thema. Ich lernte viele Bürger Kassels kennen, die sich lange Jahre engagiert hatten und dies bis heute tun. Ihre Berichte, Fotos und andere Dokumente sind Material, das die spannende Entstehungsgeschichte und die Bedeutung des Cercle Français nicht nur für Kassel, sondern für die Aussöhnung dieser lange verfeindeten Nachbarn Frankreich und Deutschland belegen. Die wissenschaftliche Arbeitstagung „Zivilgesellschaftliche Kanäle der deutsch-französischen Annäherung seit 1945“, die im September 2007 unter der Leitung von Corine Defrance und Michael Kißner in Mainz stattfand, machte die Herausforderungen an diverse Forschungsfelder deutlich.<sup>1</sup>

Das Gebiet der Zivilgesellschaft gewinnt in der Erforschung deutsch-französischer Beziehungen immer mehr an Bedeutung und eröffnet den Raum für die Untersuchung der verschiedenen Milieus und Akteure. Das Ergebnis meiner Forschungen ist meine Diplomarbeit mit dem Thema „Bürger schlagen Brücken. Zur Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements für die deutsch-französische Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg“, die ich im Sommer 2008 vorlegte. Seit Abschluss meiner Forschungen bin ich offizielles Mitglied des Cercle Français und möchte in dieser Festschrift anlässlich des 60jährigen Bestehens dieser privaten Initiative Auszüge aus dieser Arbeit zur Verfügung stellen.

### ***Entstehungsgeschichte und Inhalte***

Am 5. November 1949 kamen 15 Menschen verschiedener Altersstufen in einem Schulgebäude in Kassel zusammen und gründeten den „Cercle Français de Kassel“.<sup>2</sup> Diese Initiative ging von der in Kassel lebenden Französin Andrée Rozel-Häger aus, die Lehrerin an der Waldorfschule war und den Arbeitskreis für französische Sprache an der Volkshochschule Kassel leitete.<sup>3</sup> Die Rahmenbedingungen für die Initiative waren alles andere als gut, jedoch nahm die Deutsch-Französische Gesellschaft in Kassel mit finanzieller Unterstützung des Kulturdienstes der

französischen Botschaft in Deutschland so bald nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Arbeit auf. Zunächst in einer provisorischen Unterkunft in der Bernhardstraße mit gestifteten Möbeln, später mit einem Bücherbestand von 4000 Bänden in eigenen Räumen in der Murhardbibliothek begannen die Treffen der Mitglieder mit dem Ziel der „Völkerfreundschaft“.<sup>4</sup> Der Cercle Français stellte sich die Aufgabe, das Verbindende zwischen Deutschland und Frankreich zu bejahen und hervorzuheben. Dabei besann sich der Verein auf die Tradition der französischen Hugenotten im Raum Kassel und richtete einen Teil seiner Aktivitäten darauf aus, ihren Spuren durch die Orte des Reinhardswaldes wie Louisdorf und Bad Karlshafen zu folgen.<sup>5</sup>

„Gespräche über Politik sind tabu. Der Mensch beider Völker und die beiderseitige Kultur stehen im Vordergrund...“<sup>6</sup> war in den Augen der Gründerin Rozel-Häger das Motto der Verständigung und Credo für die kommenden Jahrzehnte. Es galt, wieder Verbindungen zu knüpfen und sich kennen und achten zu lernen.<sup>7</sup> Ein Schwerpunkt der Arbeit des Cercle Français sollte von Anfang an auf der sprachlichen Verständigung und einem kulturellen Austausch liegen. Wichtig war Rozel-Häger auch, Jugendlichen ein offenes Haus zu bieten und sie in die Aktivitäten einzu beziehen.<sup>8</sup> So war es Rozel-Häger, die ihren Schülern am Wochenende Intensivunterricht

gab. Diese wussten ihr Engagement zu schätzen, auch wenn sie von der temperamentvollen und gleichzeitig autoritären Art ihrer Lehrerin zunächst überfordert schienen. In ihren mündlichen Abiturprüfungen im Hauptfach Französisch vollbrachten ihre Schüler Glanzleistungen und beeindruckten ‚eine sprachlose Prüfungskommission‘.<sup>9</sup>

In enger Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Kassel fanden Sprachkurse statt, auch während der wöchentlichen Treffen der Mitglieder wurde französisch gesprochen. Mittwochs trafen sich die Mitglieder zu französischer Konversation, die Jugendlichen trafen sich donnerstags abends. Neben gemeinsamen Feiern, Lichtbildvorführungen und kulturellen Vorträgen über Theater, Architektur und Literatur standen auch bald Reisen nach Frankreich auf dem Programm des Vereins. 1950 begann eine kleine Gruppe des Cercle mit dieser Tradition, die seit den ersten Jahren des Bestehens an Bedeutung wuchs und für die Mitglieder stets sehr attraktiv war. Nach den Schrecken des Krieges und der Zeit der Entbehrungen war der Drang nach positiven Erlebnissen und Freizeitaktivitäten spürbar. Reisen nach Frankreich versprachen Abwechslung und gleichzeitig die Möglichkeit, mehr über die westlichen Nachbarn zu erfahren. Das Interesse an Frankreich, seiner Sprache und Kultur war enorm. Reiseberichte dieser Studienfahrten z. B.

in die Bretagne und an die Loire belegen die Faszination der Mitglieder des Cercle Français.<sup>10</sup> Motion, also die Bewegung der Reisenden in den entfernten Fremdraum, ließ Emotion entstehen. Die Urlauber wurden von den sinnlichen Erfahrungen ergriffen. „Das Begehrte wird eintreffen, es wird alles besser, wir werden uns unsere Wünsche erfüllen.“ So beschreibt Karlheinz Wöhler den entstehenden Massentourismus der 1950er Jahre als „Wunscherfüllungsmaschinerie“.<sup>11</sup>

Die vielseitigen Aktivitäten und die steigende Mitgliederzahl forderten bald ein angemessenes Kommunikationsmittel, um über die Aktivitäten zu informieren. Vier Jahre nach Gründung des Cercle wurde das Bulletin „Le Lien“ ins Leben gerufen. Mit diesem Rundschreiben, das jeweils am Monatsanfang in französischer Sprache erschien, entstand die Verbindung zwischen allen Mitgliedern unter dem Motto von Antoine Saint-Exupéry „Le plus beau métier des Hommes est d’unir les Hommes“.

Zum zehnjährigen Bestehen des Cercle Français erschien im November 1959 eine Sonderausgabe des „Le Lien“ mit dem Programm der Feierlichkeiten, einer Retrospektive über die Aktivitäten der letzten zehn Jahre sowie dem Programm des laufenden Monats. Die Mitgliederzahl war in der Zwischenzeit auf 200 angestiegen.<sup>12</sup>

Auch alle Ausgaben des Bulletins, die regulär erschienen, titelten mit dem Leitsatz von Saint-Exupéry und wurden an die Mitglieder verschickt. Sie beinhalteten sowohl das Programm für den laufenden Monat als auch einen Bericht über vergangene Aktivitäten. Ergänzt wurden diese Informationen mit Gedichten und Witzen, Aufforderungen zu Fotowettbewerben oder Berichten über Austauschwünsche.<sup>13</sup> Darüber hinaus wurden im Bulletin auch „petites nouvelles“ abgedruckt, die über Geburten, Verlobungen und Hochzeiten von Mitgliedern berichteten, außergewöhnliche Spenden lobten oder die Rückgabe von entliehenen Büchern anmahnten.<sup>14</sup> Das Bulletin „Le Lien“ hatte sich zu einer kleinen Zeitschrift entwickelt.

Immer wieder lud der Cercle Français in seinen Bulletins auch zu Vorträgen ein, die die Tagespolitik betrafen. Der französische Generalkonsul aus Frankfurt, Millot, wurde beispielsweise im Dezember 1964 zum Thema „Die Beziehungen Frankreichs zu seinen früheren Kolonien und die französische Entwicklungshilfe“ eingeladen.<sup>15</sup> Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag war bereits unterzeichnet und die anfängliche Skepsis des Cercle, politische Diskussionen zu führen, trat in den Hintergrund. Dieser Bereich der deutsch-französischen Beziehungen wurde immer mehr und auf natürliche Art und Weise

zum Bestandteil der Aktivitäten des Cercle Français.

Die Nummer 121 des Bulletin im Oktober 1965 war der Städtepartnerschaft Kassel – Mulhouse gewidmet. Es wurden Auszüge aus der Partnerschaftserklärung in deutsch und französisch gedruckt. Eine Delegation des Cercle war am 7. Mai 1965 zu den Feierlichkeiten der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden mit Vertretern der Stadt Kassel nach Mulhouse gereist.<sup>16</sup>

Der Cercle Français war nicht nur eine der frühesten Deutsch-Französischen Gesellschaften im Nachkriegsdeutschland, er zeichnete sich auch durch seine vielseitigen Aktivitäten, seine große Mitgliederzahl und die wachsende Bedeutung für das kulturelle Leben der Stadt Kassel aus. Er wurde 1968 in Willis Studie ‘France, Germany, and the New Europe 1945-1967’ den größeren Gesellschaften zugeordnet: „The societies ranged from small influential gatherings like Hamburg’s ‚Cluny‘ ... to large organizations like the ‚Cercle Français‘ of Kassel with clubrooms in the town library, language courses, and thrice-yearly trips to France.“<sup>17</sup>

### ***Der Cercle Français als Motor für die Städtepartnerschaft Kassel-Mulhouse***

Auch in der Geschichte der Städtepartnerschaft zwischen Kassel und Mulhouse im Elsass, die

im Jahre 1965 offiziell wurde, spielt der Cercle Français eine entscheidende Rolle. Bereits Anfang der 1960er Jahre war die Kasseler Verwaltung auf der Suche nach einer geeigneten Stadt für eine Partnerschaft. Der Cercle Français war in diese Suche mit eingebunden und hatte allein durch seine Tätigkeit im Vorstand des Dachverbandes der Deutsch-Französischen Gesellschaften ein großes Interesse daran, so früh wie möglich eine Partnerschaft vorweisen zu können.<sup>18</sup>

Bereits lange vor der Städtepartnerschaft Kassels mit Mulhouse veranstaltete der Cercle Français Reisen nach Frankreich. Diese Reisen waren bei vielen Bürgern äußerst beliebt, denn Reiseunternehmen oder andere Veranstalter gab es so kurz nach dem Krieg noch nicht. Die Menschen suchten Unterhaltung und sehnten sich nach Abwechslung.<sup>19</sup>

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Cercle Français und der Stadtparkasse Kassel führte bereits Anfang der 1960er Jahre zu Gruppenreisen nach Mulhouse.<sup>20</sup> Die Jugendvertretung der Stadtparkasse Kassel, die sich für die Interessen von Auszubildenden und jugendlichen Angestellten einsetzte, organisierte 1964 die erste Studienreise ins Elsass und wiederholte diese bereits in Zusammenarbeit mit dem Cercle Français ein Jahr später.<sup>21</sup> Im Rahmen der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde besuchten vierzig Jugendliche aus Mulhouse 1965 die

Region Nordhessen. Auch diesen Austausch im Namen der Stadt Kassel hatten der Cercle Français und die Stadtparkasse Kassel organisiert und teilweise finanziert.<sup>22</sup>

So bildete sich Anfang der 1960er Jahre eine enge Kooperation zwischen dem Cercle Français, der Stadtparkasse und der Stadt Kassel, die 1965 mit der Partnerschaft besiegelt wurde.<sup>23</sup>

Auf der Suche nach einer geeigneten Partnerstadt war man zunächst über private Verbindungen von Andrée Rozel-Häger nach Südfrankreich auf Avignon gestoßen. Die engagierte Vertreterin der Deutsch-Französischen Gesellschaft aus Wetzlar, Elsie Kühn-Leitz, hatte jedoch bereits zuvor gute Kontakte nach Avignon aufgebaut und kam den Kasselern zuvor.<sup>24</sup> Versuche, mit anderen Städten wie Saint Etienne und Rouen eine Städtepartnerschaft zu initiieren, scheiterten an bereits bestehenden Partnerschaftskandidaten oder den notwendigen Kontakten.<sup>25</sup>

Die Auswahl auf Mulhouse hatte zwei Hauptgründe. Zunächst war die Angst vor der Sprachbarriere in Kassel groß, die Nordhessen erhofften sich eine einfachere Verständigung mit den deutschsprachigen Elsässern. Ein zweites Kriterium, das für die Partnerschaft zwischen Kassel und Mulhouse sprach, war die Verständigung auf politischer Ebene. Kassels Oberbürger-

meister Karl Branner war Sozialdemokrat, sein Kollege auf französischer Seite, Emil Muller, war Sozialist.<sup>26</sup>

Das Austauschprogramm zwischen beiden Städten war vielseitig. Es fanden Besuche und Gegenbesuche von Sportvereinen, Chören,<sup>27</sup> Karnevals-vereinen,<sup>28</sup> Orchestern,<sup>29</sup> der Stadtgarde,<sup>30</sup> Senioren,<sup>31</sup> Kirchenvertretern<sup>32</sup> und den beiden Mundartgruppen „Milhüser Dialektfrinde“ und „Schobben un Kännchen“ aus Kassel statt.<sup>33</sup> Erstmals nahmen Vertreter aus Mulhouse 1968 an der internationalen Jugendleiterkonferenz im Landesjugendhof auf dem Dörnberg bei Kassel teil. Die Teilnehmerliste ist umfangreich und weist hochrangige Vertreter der Jugendorganisationen der Region auf.<sup>34</sup> 1971 nahm die Stadt Kassel mit einem eigenen Stand an der Handelsmesse in Mulhouse teil.<sup>35</sup>

Die Partnerschaft zwischen den beiden Städten war voller Leben und wurde von allen Teilen der Bevölkerung angenommen und unterstützt.

Im Zuge der bereits bestehenden Städtepartnerschaft Kassel – Mulhouse entstanden Freundschaften zwischen den Mitgliedern des Cercle Français und engagierten Aktivisten auf der französischen Seite. So weiteten sich Jugendaustausche auch auf andere Regionen Frankreichs aus, wie z. B. nach Toulouse. Im Rahmen der Bildungsinitiative für Jugendliche auf dem

Land, der „Fédération des oeuvres laïques de la Haute-Garonne“, die das Kino als Schlüssel zur Bildung der Landjugend ansah, wurden zwischen Ende der 1960er Jahre zahlreiche Jugendaustausche organisiert. Leider schief diese Initiative Mitte der 1970er Jahre ein.<sup>36</sup>

Nur die unermüdliche Arbeit der einzelnen Personen, die hinter diesen Initiativen standen, hat die Partnerschaft zwischen Kassel und Mulhouse entstehen lassen. Der steten Pflege der Beziehungen auf privater Ebene verdankt die Stadt Kassel die erfreuliche Geschichte dieser Partnerschaft.

Zeiten ändern sich, und so wandelte sich sicher auch die Rolle des Cercle Français von 1949 bis zum Jahr 2009. Bis in die frühen 1960er Jahre stellte er noch einen zentralen Bestandteil des kulturellen Lebens in Kassel dar. Auch wenn er dieser Bedeutung heute neben der bunten Vielzahl an Freizeitangeboten nicht mehr gerecht werden kann, so bieten die Aktivitäten des Cercle heute den frankophilen Bürgern der Stadt nach wie vor eine Gelegenheit zusammenzukommen, um sich über kulturelle und gesellschaftliche Themen in französischer Sprache austauschen zu können.

---

1 Vgl. Corine Defrance: *Zivilgesellschaftliche Kanäle der deutsch-französischen Annäherung/La société civile et ses canaux pour le*

- 
- rapprochement franco-allemand depuis 1945.* Tagungsbericht vom 10.12.2007: [http:// hsoz-kult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=1795&view=pdf&pn=tagungsberichte](http://hsoz-kult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=1795&view=pdf&pn=tagungsberichte) (03.03.2008).
- 2 Vgl. *Zehn Jahre Cercle Français 1949-1955.*, In: Le Lien No. 63 November 1959 (Archiv des Cercle Français / Ordner 2).
  - 3 Vgl. *Madame vom Cercle Français.* In: Kasseler Post, 11.01.1956 (Archiv der Stadt Kassel / Rozel Häger / S 1 Nr. 2575).
  - 4 *Völkerfreundschaft ist das große Ziel.* In: Hessische Allgemeine, 20.10.1969 (Archiv der Stadt Kassel / Cercle Français / S 5 O 69).
  - 5 Vgl. *Hoher Besuch aus Frankreich.* In: Hessische Allgemeine, 19.10.1969 (Archiv der Stadt Kassel / Cercle Français / S 5 O 69).
  - 6 *Madame vom Cercle Français.* In: Kasseler Post, 11.01.1956 (Archiv der Stadt Kassel / Rozel Häger / S 1 Nr. 2575).
  - 7 Vgl. *Zehn Jahre Cercle Français 1949-1959.* In: Le Lien No. 63 November 1959 (Archiv des Cercle Français / Le Lien).
  - 8 Vgl. Elfriede Horn: *Zehn Jahre Cercle Français de Kassel.* In: Die Wilhelmshöhe, Sonntagsbeilage der Kasseler Post, 31.10.1959 (Archiv der Stadt Kassel / Cercle Français / S 5 O 68).
  - 9 Jürgen Gerhold/Walter Knierim: *Erste Begegnung.* In: Hommage À Madame zum 75. Geburtstag von Andrée Rozel-Häger im Oktober 1975 (Archiv Karl Freudenstein).
  - 10 Vgl. *Studienfahrt des Cercle Français nach Frankreich vom 12./13. – 24.04.1957* (Archiv des Cercle Français / Ordner 2).
  - 11 Karlheinz Wöhler: *Endlich wieder urlauben. Urlaub in den fünfziger Jahren als ein Phänomen der Moderne.* In: Werner Faulstich (Hg.): Die Kultur der 50er Jahre. München, 2002, S. 273.
  - 12 Vgl. *Zehn Jahre Cercle Français 1949-1959.* In: Le Lien No. 63 November 1959 (Archiv des Cercle Français / Ordner 2).
  - 13 Vgl. Le Lien No. 105 April 1964 (Archiv des Cercle Français / Le Lien 1961-1965).
  - 14 Vgl. Le Lien No. 81 September 1961 (Archiv des Cercle Français / Le Lien 1961-1965).
  - 15 *Einladung des Cercle Français zum Vortrag von M. Millot am 02.12.1964 zum Vortrag „Die Beziehungen Frankreichs zu seinen früheren Kolonien und die französische Entwicklungshilfe“* (Archiv des Cercle Français / Le Lien 1961-1965).
  - 16 Le Lien No. 121 Oktober 1965 (Archiv des Cercle Français / Le Lien 1961-1965).
  - 17 F. Roy Willis: *France, Germany, and the New Europe 1945-1967.* Stanford 1968, S. 240.
  - 18 Vgl. Le Lien No. 81 September 1961 (Archiv des Cercle Français / Le Lien 1961-1965).
  - 19 Vgl. Wöhler: *Endlich wieder urlauben.* In: Werner Faulstich (Hg.): Die Kultur der 50er Jahre, S. 271.
  - 20 Vgl. *Betriebsausflug der Stadtparkasse Kassel in das Elsass* (Archiv von Norbert Rose).
  - 21 Vgl. *Studienreise von jugendlichen Bediensteten durch Frankreich, welche die Jugendvertretung in Verbindung mit dem Cercle Français durchführte* (Archiv von Norbert Rose).

- 
- 22 Vgl. *Freundschaft mit Mühlhausen besiegt*. In: Unsere Stadtparkasse. Jugend-Mitteilungen der Jugendvertretung der Stadtparkasse Kassel. Jahrgang 2 Sonderausgabe Nummer 12 (Archiv von Norbert Rose).
- 23 Vgl. *Urkunde zur Städtepartnerschaft Mulhouse – Kassel 1965* (Archiv von Norbert Rose).
- 24 Vgl. Interview mit Norbert Rose (Archiv von Norbert Rose).
- 25 Vgl. Mitteilungsblatt Nr. 16 des Arbeitskreises Deutsch-Französischer Gesellschaften, Oktober 1963 (Archiv des Cercle Français).
- 26 Ebd.
- 27 Vgl. *Kasseler Sportdelegation in Mühlhausen empfangen und Sänger in Mühlhausen begrüßt*. In: Hessische Allgemeine 07.10.1967 (Archiv von Norbert Rose).
- 28 Vgl. *Grande Cavalcade des 19. Carnaval de Mulhouse* (Archiv von Norbert Rose)
- 29 Vgl. *Gäste aus dem Elsaß in Kassel. Ein klingender Gruß aus der Patenstadt* (Archiv von Norbert Rose).
- 30 Vgl. *Carnaval 1973: La délégation de Kassel*. In: Dernières Nouvelles d'Alsace 14.03.1973 (Archiv von Norbert Rose).
- 31 Vgl. *Senioren aus Kassel zu Gast* (Archiv von Norbert Rose).
- 32 Vgl. *Erste ökumenische Begegnung in Mulhouse* (Archiv von Norbert Rose).
- 33 Vgl. *20 Jahre Städtefreundschaft. Es lebe die Freundschaft* (Archiv von Norbert Rose).
- 34 Vgl. *Teilnehmerliste der internationalen Jugendleiterkonferenz 1968* (Archiv von Norbert Rose).
- 35 Vgl. *Kassel, ville de jumelle de Mulhouse, est représentée à la Foire-exposition* (Archiv von Norbert Rose).
- 36 Vgl. Interview mit Jürgen Gerhold am 14.09.2006. Und vgl. *Austauschprogramm Fédération des oeuvres laïques de la Haute-Garonne à Kassel 1970*. (Archiv von Jürgen Gerhold).

## Zur Person

KATHARINE FLORIN

2. Vorsitzende des Cercle Français seit 2009. Mit Frankreich eng verbunden seitdem sie in der Schule die Sprache erlernte. Ihr Interesse an Frankreich, seiner Kultur, Politik und Geschichte prägte auch ihren beruflichen Werdegang. Zunächst als Wirtschaftsassistentin in internationalen Unternehmen tätig studierte sie später Romanistik, Europa- und Wirtschaftswissenschaften in Kassel.